

geschlossen. Im weiteren besteht noch der Verband der schweiz. Natursteinproduzenten, der Natursteinverband Schweiz, sowie der Schweiz. Steinmetz- und Bildhauermeisterverband.

Die Zunftgesellschaft zum Affen (Quelle: H. Morgenthaler 1937)

- 1321 «Im Jahre 1321 haben sich die Meistern und Gesellen des Steinmetzen, Steinhauer, Murer und Steinbrücher Handwerchs allein vergesellschaftet, die Bruderschaft des Handwerchs ihren Anfang genommen.»
- 1347 Älteste Urkunde über die Satzungen der Steinmetzen und Steinhauer.
- 1389 Kauf des ersten Gesellschaftshauses Kramgasse 1/Kreuzgasse schattseitig.
- 1405 Nach dem grossen Stadtbrand werden auch die Bürgerhäuser neu in Sandstein ausgeführt, das Handwerk erlebt eine erste Blütezeit.
- 1421 Mathias Ensinger bringt zum Beginn des Münsterbaus aus Strassburg und anderen Bauhütten Handwerksgenossen nach Bern.
- 1431 vereinigen sich die Steinmetzen der Münsterbauhütte endgültig mit den Steinhauern, die die Bürgerhäuser bauen.
- 1467 Testament von Stephan Hurter, dem zweiten Münsterbaumeister, über seinen reichen Nachlass, von Adrian von Bubenberg beglaubigt.
- 1476 14 Stubengesellen zum Affen werden ausgezogen und nehmen an der Schlacht bei Murten teil.
- 1494 «Satzungen der Meister und Gesellen ernüwert uff St. Berchtentag 2. Januar 1494 nach der Menschenwerdung Christi»
- 1539 «Steinbrücherordnung für die Steinbrüche Sandfluh beim unteren Thor (Klösterli), Gurten und Ostermundigen neu erstellt.»
- 1701 gehören keine Steinbrücher mehr zu den Stubengesellen zum Affen, sie werden wegen übermässigem Alkoholgenuss ausgeschlossen!
- 1748 «Die Lehrzeit für einen Steinmetz (Münster) beträgt fünf Jahr, für den Steinhauer 4 Jahr, dazu eine Wanderzeyt von mindestens 3 Jahr.»
- 1832 Verkauf des Gesellschaftshauses Kramgasse 1 und Erwerb der Liegenschaft Kramgasse 5/Münstergasse 4.
- 1832 Grosse politische Umwälzungen im Kanton und in der Stadt Bern, Tendenzen zur Abschaffung der Zünfte und Burgergemeinden dringen nicht durch.
- 1971– Totale Überarbeitung der Zunftsatzen mit Einführung des Frauenstimmrechtes (1974)

Die Zunftgesellschaft zum Affen ist eine der 13 Zünfte der Burgergemeinde der Stadt Bern. Sie umfasst heute ca. 400 stimmberechtigte Frauen und Männer und ist effektiv als eine Gemeinde in der Gemeinde zu werten, die dem Kant. Gemeindegesetz unterstellt ist. Die laufenden Geschäfte werden durch das Vorgesetztenkollegium, das aus zehn Mitgliedern besteht, laufend erledigt. Ihm gehören an: Der Präsident, der Vizepräsident, der Seckelmeister (Kassier), der Stubbenschreiber (ohne Stimmrecht), der Almosner zugleich Amtsvormund, die

Stubenmeisterin und 4 Beisitzer (wovon eine Frau). Zweimal im Jahr findet das grosse Bott (Gemeindeversammlung) statt. *Oberstes Ziel:* Aufrechterhaltung der althergebrachten Überlieferungen und Traditionen, Betreuung der Fürsorge und des Armenwesens der Zunftangehörigen. In den meisten der 13 Zünfte der Stadt Bern sind die Berufsleute, d.h. die Berufe der seinerzeitigen Gründer, ausgestorben. Die Zunft zum Affen ist stolz darauf, heute in ihren Reihen noch zwei gelernte Steinhauer zu besitzen.

Der Steinhauerfachverein

Neben Wien und Strassburg galt Bern immer als einer der grössten Plätze der Steinhauerei in Europa. Die erste steinerne Brücke soll in Bern im Jahre 1280 gebaut worden sein. Wie erwähnt wurde 1321 die Zunft zum Affen gegründet. Gründungsjahr des heutigen Steinhauerfachvereins im Sinne einer Gewerkschaft ist 1874, in der letzten grossen Blütezeit des Berner Sandsteins. Die Festschrift, die anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums 1974 herausgegeben wurde, gibt über den Werdegang dieser Arbeiterorganisation recht deutlich Bescheid. Sie hat trotz Kriegszeiten, Krisen und Arbeitslosigkeit allen Wirrnissen standgehalten. 1924, also nach 50jährigem Bestehen, schrieb der damalige Sekretär in einem Bericht, der Tag sei nicht mehr weit, an dem in Bern der letzte Steinhauer beerdigt werde. Er hatte nicht recht. Heute ist der Fachverein zwar eine kleine aber straff geführte Berufsorganisation, die sich nicht nur um rein gewerkschaftliche Anliegen bemüht, sondern auch bei der Ausbildung der Nachwuchsleute tatkräftig Hand anlegt. Wenn es um das Ansehen des Berufes geht, arbeiten Gesellen und Meister wie vor Jahrhunderten zusammen im Sinne ihres Fahnspruchs: «Ehre dem Handwerk mit Meissel und Stein».

2 bedeutende Sandsteinbauten in Bern

A. Das Münster

(Quelle: Kunstdenkmäler der Schweiz, Bern Stadt, Band IV 1960, Luc Mojon)

Das Münster in Bern ist ein spätgotischer Bau, der schwäbischen Schule angehörend, mit niedrigen Seitenschiffen am Langhaus und mit einfachem, aus dem Achteck geschlossenem Chor, an der Westfassade durch einen grossen und reich geschmückten Turm ausgezeichnet.

Von der wechselvollen Entstehungsgeschichte dieses Wahrzeichens der Berner Altstadt sei hier einiges chronologisch aufgeführt:

1155–1160 Erbauung der ersten, romanischen Leutkirche vor den Mauern der Stadt, die damals bis zur Kreuzgasse reichte.

1277–1280 Errichtung der ersten, wesentlich grösseren Leutkirche an gleicher Stelle.

1420 Matthäus Ensinger aus Ulm wird beauftragt, «ein nüwe münster zu buwenne».

1421 Baubeginn: 11. März.